

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 65 (1939)
Heft: 49

Rubrik: Soldaten schreiben uns

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SOLDATEN SCHREIBEN UNS

Seit Wochen verrichten wir auf hoher Alp Schwerarbeiten für die Herstellung von Unterständen. Der Oberleutnant, als ein «Sturmi» bekannt, beaufsichtigt die Soldaten und will niemandem eine längere Atempause gestatten. Der Oberleutnant: «Ich sehe eben nicht gerne, wenn jemand umhersteht und zuschaut, wie andere arbeiten.»

Da kehrt sich der Gefreite Jöri um und sagt spitzig: «Ich auch nicht!» Fre

*

Unsere Lst. Kp. ist einem Munitionsmagazin unterstellt. Der Schluss unserer Feldpostadresse heißt «Muni. Mag». Am Entlassungstag rief nun der Kompaniewitzbold: «Vo morn a schriebet mier jetz: «Muni mag nömm.» ischl.

*

Unser Beizer hat in der Toilette ein Plakat aufgehängt:

«Verbotten Camellen zu waschen!»

Der Soldatenwitz ist aber nicht verlegen. Schon am andern Morgen ist die falschgeschriebene Gamelle durch «Camele» ersetzt worden.

Jara

*

Die Inspektion

Faden, Nadel, Hosenknopf, Löffel und Gamellentopf; Brotsack, Flasche und Kaput Ausgelegt im Schulhofschutt. Es mustert diese Herrlichkeit Mit lehrhafter Gründlichkeit Der vielgepriesene Herr Major Von links und hinten und von vor. Und so lauf als jeder kann, Meld't er seinen Namen an. Doch in jeglichem Versteck Sucht der Herr nach Grünspandreck. Hat einer seine Zeit benutzt Und alles blitz und blank geputzt, Fand Er sicher — welch ein Ekel! Grünspan in dem Mündungsdeckel! Füsiliere Kodak.

Braustube

Zürich am Hauptbahnhof

jetzt die bekannten, pikanten

Wildspezialitäten!

Bär, Hasen, Rehe, Hirsch, Rebhuhn, Fasan

Rabort über das Verunglückte Pfd. N. 1003

Beschirrung: das Pferd wurde komplett mit Pastsatell u. Komet ein Geschirr. Am Gebieß befestigte ich noch ein gutes Seil, daß mir diente als Leitseil. Aber am Gebieß angemacht.

Anspannung: War ebenfalls komplett, an einem 2 Rädigen Mistwagen. Der stand unten bei der Geschützhalle. Die Landen in den Dragstreppen vom Pastsatell. 2 Riemen vom Pastsatell schnalte ich los, befestigte sie am Hintergeshir u. Landen.

Angespant daß Leitseil zur Hand kaum zurück an den Wagen, da rante mir das Pferd schon los im garre. Zu erst um die Ecke links u. dann rechz, pralte dan an ein Zementerner Gartenpfalecke, den Wagen über schlug es, das Pferd rief los. Mit allem ssagen brachte ich s zum stehen, u. ich mußte es los lassen. Es rante gegen die Haubstraf nach seinem Stall zu. Vor dem Stall, rante es über ein Eissernen Hagspal, wo sich dan die Brust aufries. Pf.

*

Hauptmann: «Das isch jetz 's dritte Mal, daß Sie wägem Tod vo Ihrer Großmueter Urlaub ha wei! Wenn Sie mir jetz no einisch mit dere Usred derhär chöme, de mueß ich gloube, daß Sie mi alüge! Hüt chönnnt Sie jetz no einisch gahl!»

Das cha nu e Bärner Großmueter. Friebe

*

Gottlob gibt es in dieser bösen Zeit noch Verwaltungen, welche offen und ehrlich zugeben, daß sie auch nicht ganz ohne Fehler sind. Es schreibt uns nämlich die Eidg. Militärversicherung in einem Begleitschreiben: «Diese Rechnung geht nicht zu unsern Lästern.»

Die Eidg. Militärversicherung wird also noch andere Läster haben. Leider ist die Art dieser Läster aus dem Formular (gedruckt im April 1938) nicht zu entnehmen, was sehr schade ist. Ein Territorialfourier.

*

Bei unserer Truppe wurden die Gasmasken ausprobiert. Da jammert ein Füsel: «I dena cheiba Gasmaske chama net emol speutza.» Ihm antwortet ein anderer Soldat: «De chasch scho, aber net äso wiit!»

Ber

Ein Offizier trifft am Sonntagabend einen Soldaten im Straßengraben liegend. Auf die Frage des Offiziers, was er da im Graben mache, richtete sich der Soldat mit größter Mühe halb auf, und stotterte: «He ... Herr Hauptme, Sol ... Soldat M. i Flü ... Flügerdeckig!»

Die Sirene für Endalarm ließ dann nicht mehr lange auf sich warten.

*

Am Telegraphenschalter der Hauptpost in Bern steht ein Wachtmeister mit einer Anzahl dienstlicher Telegramme. Die Mamsell im Truckli weiß sich offenbar nicht recht zu helfen und telephoniert dem Chef in ein anderes Bureau:

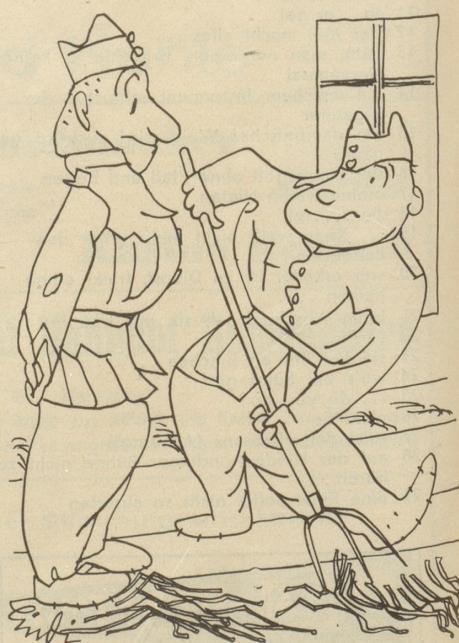
«Losef, Herr X., würdet Ihr nid schnell a Schalter cho, es isch da nämli e Militarischt, wo wott Telegramm ufgäh.»

G. Ru

Ein Landsturm-Soldat erhält Besuch von seiner Familie. Sein kleiner Bub interessiert sich für die verschiedenen Gradabzeichen; plötzlich fragt er:

«Du, Vatter, git's au no Soldate, wo weniger sind als Du?»

Paha



«Dämm seit de Ströili — bette!! —»
«Herr Quartiermeischter — d'Matrafze gheit em Füsiliere Ströili geng d'Mischtgable!»